



DIETMAR BRIXY: SURPRISE (ST. TROPEZI), 2015, ÖL AUF NESSEL, 120 X 300 CM

ÜBERRASCHEND

JEDES JAHR IM HERBST ÖFFNET DER MANNHEIMER KÜNSTLER

DIETMAR BRIXY DIE PFORTEN SEINES KÜNSTLERHAUSES. DAS ALTE PUMPWERK NECKARAU UND DIE EIGENE MALEREI SIND DANN DER KUNSTAFFINEN ÖFFENTLICHKEIT ZUGÄNGLICH. UNTER DEM MOTTO „SURPRISE“ ERHALTEN 2015 SEINE NEUEN, GLEICHNAMIGEN WERKE KOMBINIERT MIT DEN „SCHADENFREUDIGEN“ HÄKELOBJEKTEN VON PATRICIA WALLER IHREN SPEKTAKULÄREN AUFTRITT.

Wagen Sie sich heran! Eine Sensation jagt die andere: mystisch und opulent. Erstaunlich, humorvoll und – Vorsicht: bissig!“ Dies möchte man ausrufen, angesichts der verblüffenden Inszenierungs-Kunst in Dietmar Brixys neugotischem Industriedenkmal. Hier eine blutdürstige Venusfliegenfalle, die dralle Putti auffrisst. Dort ein stürmisches Farbspurenmeer in archaischer Farbzonenkulisse. Im Wohntrakt: sich dramatisch auftürmender Malgestus, der entfesselt und stoisch zugleich Figuration in Abstraktion verwandelt. Im Pumpenraum: zwei von „Drei Parzen“, denen das wildgewordene Schicksal mit drastischen (Haus-)Unfällen plakativ den Garaus macht. Hüben das frappante Handling der Urkraft Malerei des Farb- und Leinwandbezwingers Dietmar Brixy. Drüben Patricia Wallers bitterböse, von (Aber)Witz durchwebte „Masche der Pleiten, Pech und Pannen“ (Carmen Böker).

„Surprise“ auf ganzer Linie, zweifelsfrei. Verstanden als Titel des schier undurchdringbaren Farbmodulationskosmos der neuen Brixyschen Gemälde. Begriffen auch als immer wieder verblüffende Ausstellungskonzeption. Gesehen daher als bewusst erlebbare Vielschichtigkeit von Malerei und kurioser Objektkunst. Dass Dietmar Brixy und Patricia Waller

auch noch Studienkollegen aus alten Karlsruher Akademie Jahren sind, ist eine sympathische, gewollte Zufälligkeit.

Nur vermeintlich niedliche Frauen-Handarbeit

Seit vier Jahren bietet Brixy in Kooperation mit der Berliner Galerie Tammen & Partner auch den Arbeiten von Gastkünstlern eine Bühne. „Patricia Wallers Kunst habe ich schon früh käuflich erworben. Dass sie nun mit und bei mir ausstellt, macht mich stolz“, sagt Brixy, der sich zusammen mit seinem Berliner Galeristen wohl überlegt hat, wer die Präsentation zeitgemäß, originell und effektiv mitbespielen soll. Und in der Tat könnte keine Künstlerin treffender als Waller dem Projekt „Surprise“ zuarbeiten. Jene Künstlerin, deren Werke dem unerwarteten Schrecken und der Tragik der alltäglichen Grausamkeiten ähnlich ungerührt und persifliert begegnen wie das überzeichnende Comic-Genre seinen Helden.

„Broken heroes“ hat Waller über die Jahre häkelnd erschaffen. Überlebensgroß, nur vermeintlich niedlich ins Gewand manierlicher Frauen-Hand- ▶



PATRICIA WALLERS
HÄKELOBJEKTE: DIONAEA
MUSCIPULA (2013,
70 X 80 X 65 CM)
UND SPONGEBOB (2011,
130 X 100 X 60 CM)

arbeit gehüllt, ist so ihr Superman in die Wand von Sammlungen gekracht. Ist SpongeBob Schwammkopf bereit, sich mit einem Sprengsatzgürtel um manch' namhafte (Galerien)Ecke zu bringen. Hat die Künstlerin das Absurde unseres Daseins, weltweit anerkannt und ausgestellt, als „Crossing Wonderland“ in neue, von Witz und Drama gleichermaßen durchwobene Vorstellungswelten transzendiert. Patricia Wallers doppelbödiige Häkelobjekte führen bereits auf der subtilen Ebene des Materials überzeugend vor, dass die leidige Diskussion um „Handarbeit“ und hohe Kunst längst obsolet geworden ist. Sie spinnen vielmehr einen Gedankenfaden besonders um unbequeme Fragestellungen, zum „Fressen und Gefressen werden“ in unserer (Konsum)Gesellschaft beispielsweise. Mit radikalen Mitteln hinterfragt die Künstlerin soziale Muster, bringt das Drama aller „Verstrickungen“ in nur scheinbar bürgerlicher Aufgeräumtheit ans Licht.

Doppelbödiige Häkelobjekte

Im Alten Pumpwerk flanieren wir also durchaus gefordert durch diese wunderlich verquere, technisch perfektionierte Maschen-Welt der List und Tücken, ducken uns unter einer aufgehängten Installation: einem Touristen fressenden, erschreckend langen Hai. Und: Unser „Name ist Hase“, wenn wir Bugs Bunny mit der Gabel im Präsentationsraum erstochen vorfinden.

Weniger „shocking“, aber nicht minder überraschend zeigt sich Brixys eigene Serie „Surprise“, die der Maler aus seiner vor vier Jahren entstandenen und weiterentwickelten Serie „Discover“ heraus konzipiert hat. Immer noch taucht man ein in eine ungeheuer dichte Schichtenmalerei. In eine maleische Erlebniswelt, die Ein-, Aus-, Durch- und Weitblicke freimacht. Die einlädt zu einem visuellen und interpretatorischen Durchdringen gestisch überbordender Zwischenwelten. Mit unzähligen hinter- und übereinander geschichteten Zonen, Bildtiefen, Horizonten. Aber auch mit verschlossenen Blickachsen und strikt verschränkten Bildbegehungen. Immer noch geht es Brixys in seinem Malrausch augenscheinlich um den überbordenden Umgang mit Farbe. Um deren differenzierte, akzentuierte und höchst variable Auftragstechnik. Sowie um eine spannungsvolle und verblüffende Wirkungsästhetik seiner Kunst. Diesmal nur noch konsequenter, barocker – und, Überraschung: auch reduzierter, fragmentarischer.

In antike mythologische Szenarien fühlt man sich versetzt. Durchwabert von irisierenden Zonen, separiert durch abgestorbene Natur. Vereinzelt durchsetzt von erwachenden Trieben. Wie Odysseus einst am sirennvollen Ufer ist der Betrachter gestrandet, wird verlockt, vernebelt, getäuscht. Und

verfolgt eine „Bühnen“-Bild gewordene Balladenwelt. Diese scheint geradezu durchpulst von Goethes Technik der „Systole und Diastole“, einem im Gemälde eruptiv inszenierten, malerischen „Ein- und Ausatmen“. Nicht zuletzt deshalb scheinen Wellen aufzubranden. Schwappt ein aufgewühltes Farbspurenmeer aus Klein- und Großformaten. Oder segeln Geisterschiffe im düster-grellen Farbmodulationskosmos durch gefahrenvolles Gewässer mit Tropfstein-Höhlen, verwitterten Säulen, versteinertem Leben.

Bühnenbild gewordene Balladenwelt

Brixys räumt Farbtubenausdrücken und von Actionpainting übersprenkelten Bildhintergründen immer noch gewichtigen Aktionsraum ein. Mehr jedoch akzentuiert er enorme Farbmassenverschiebungen, Farbvibrationen, kraftvoll-expressiven manuellen Gestus. Und – setzt dabei auf eine gekonnte Mischung von Infinito, abrupt Stehengelassenem und ausbalancierten, ruhigeren Zonen in seinen Ballungs- und Wällungs-Bildräumen. Mutig steuert uns der Maler dabei durch ein völlig unerwartetes Farbkombinationsspektrum. Hier trifft schon mal Pink auf Türkis und Maigrün. Dort zieht die Mixtur aus Schwarz, Violett, Royalblau und erdigem Braun in den Bann.

Nur zaghaft scheint in dieser doch dominant abstrakten Bildwelt hindurch, wer die Initialzündung für seine Kunstwelt ist: die in seinem Pumpwerk üppig gedeihende Flora. Sei an dieser Stelle, ganz im Sinne des Überraschungsmoments, ein Schwenk zu Patricia Wallers fleischfressender Pflanze gestattet, und Udo Jürgens' „Tom-und-Jerry“-Song zitiert: „Vielen Dank für die Blumen! Vielen Dank, wie lieb von Dir!“

Text: Dr. Melanie Klier ■

WEITERE AUSSTELLUNGEN VON DIETMAR BRIXY

13. September bis 30. Oktober, Galerie Tammen & Partner, Berlin mit Anke Eilergerhard (Parallel zur Berlin Art Week, 15. bis 20. September)

13. September bis 18. Oktober, Kunstverein Leimen, „Wahlheimat – Vertraute Landschaft“, M. Becker, D. Brixys, S. Kunze

1. bis 6. Dezember, CONTEXT art Miami (mit Galerie Tammen & Partner, Berlin)

BRIXY SURPRISE

NEUE WERKE 25/09 – 17/10/2015
ALTES PUMPWERK NECKARAU
AUFELDSTR. 19 | 68199 MANNHEIM | FR 15-19 | SA 11-15 Uhr u.n.V. | brixy.de



SPECIAL GUEST
GALERIE TAMMEN & PARTNER, BERLIN
PATRICIA WALLER – HÄKELOBJEKTE

